

Der Halle vierteljährlich bei postmässiger  
Anstellung 2,50 M., durch die Post  
2,75 M., ausf. Aufstellungsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgelt eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Druckermasse  
„Saale-Ztg.“ gestattet.

Herausgeber der Geschäftsleitung Str. 1140;  
der Anzeigen-Abteilung Str. 170; der  
Bezugsabteilung Str. 1133.

# Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die Gehaltene Kolonialstelle  
oder deren Raum mit 30 Pfd., solche  
auf Halle mit 20 Pfd., berechnet und in  
unseren Anzeigenschriften und allen  
Anzeigen - Beschlüssen angenommen.  
Reklamen die Zeile 75 Pfd. für Halle,  
außwärts 1 M.

Erstausgabe täglich zweimal,  
Sonntags und Montags einmal

Schriftleitung und Haupt-Verlags-  
stelle: Halle, Str. 1140, Postfach 17;  
Verlags-Abteilung: Markt 24.

## Der verärgerte Reichskanzler.

Der fünfte Kanzler des Deutschen Reiches hatte gestern seinen glücklichen Tag. Aus der Rede des Herrn v. Bethmann Hollweg klang ein verärgertes Unterton heraus, der auf die Ergebnislosigkeit seiner Bemühungen um eine gezielte Mehrheit für die Deckungsvorschläge zurückzuführen ist. Herr von Bethmann Hollweg hat seine philosophische Ruhe verloren; er ist verzweifelt. Und Verger ist bekanntlich der schlechteste Begleiter für einen Staatsmann, der Verhandlung mit einer Parlamentsmehrheit sucht. So kommt es, daß die Kanzlerrede wie man ebenso sehr aus der Antwort des Nationalliberalen Bassermann wie aus dem Kommentar der „Germania“ ersähen konnte, nie man den befriedigt. Und wie sollte sie irgendwen befriedigen, da sie nicht ein Hinweis, nicht ein unabweisendes Wort enthielt? „Der Standpunkt der verbündeten Regierungen“, sagt er, „ergibt sich klar und deutlich aus der Lage der gesamten Dinge.“ Man glaubt, nun komme etwas Greifbares, man horcht auf, und der Reichskanzler spricht über die „gesamten Dinge“ hinweg. Wollte er nur zu verstehen geben, daß er „mit allen Mitteln“ die Deckung durchsetzen, daß er auch zur Auflösung des Reichstages schreiben werde? Aber im Volke sieht, daß die Auflösung überflüssig ist, daß Herr v. Bethmann Hollweg auch ohne sie die Deckung finden kann. Und glauben er und die Konsernativen, daß eine solche Auflösung die Rinte zu sparen vermöchte? Dann dürften sie über die Stimmung im Volke etwas unvollkommen unterrichtet sein.

Die „Kreuzzeitung“ ist das einzige Blatt in der Reichshauptstadt, das dem Kanzler assistiert. Mit dieser Unterstützung dürfte Herr von Bethmann Hollweg aber nicht weit kommen. Den Niederschlag der Empfindungen im liberalen Lager stellt eine Aeußerung der „Vossischen Ztg.“ dar, die sagt:

Der Reichskanzler hat sehr betont, daß die Heeresvergrößerung unvermeidlich ins Werk gesetzt werden muß. Das heißt klar und bündig, wenn die Konsernativen oder das Zentrum die Wehrvorlage zu Fall bringen, weil die Deckungsvorlage noch nicht gelöst sei, so wird der Reichstag aufgelöst. Daß er die Wehrvorlagen nicht verabschieden werde, ehe die Einigkeit über die Deckungsvorlagen erfolgt ist, hat er nicht erklärt. Das bedeutet, er hat sich das Dogma von der Gleichzeitigkeit nicht angeeignet.

Die „Liberale Korrespondenz“ führt aus: Bei der zweiten Lesung der Wehrvorlage ergriff der Reichskanzler Herr von Bethmann Hollweg das Wort zu einer programmatifchen Ansprache. Diese war kurz, energisch und doch nicht vollständig klar.

Darüber herrschte kein Zweifel, daß die verbündeten Regierungen außerordentliches Gewicht legen auf die Wiederherstellung der sechs Kavallerieregimenter, von denen ihnen die Budgetkommission drei gestrichen hatte. Aber der Ton des Kanzlers war hier nicht jo, als ob er diese drei Regimenter zum Anlaß eines großen Konfliktes machen wollte. Er würde damit auch gerade von dem mit Nachdruck vertretenen Standpunkt abweichen, daß die Wehrvorlage eine unbedingte nationale Notwendigkeit sei und baldigst erledigt sein müsse. Er würde sich ins Unrecht setzen, wenn er wegen einer verhältnismäßig geringfügigen Streichung das Ganze aufs Spiel setzen würde, wofür, wie er anerkannte, eine Mehrheit im Saale vorhanden ist. Herr v. Bethmann Hollweg wird sich also gegebenenfalls mit dem Abschied der drei Regimenter zufriedengeben müssen.

Wolle Klarheit herrschen ferner nach der Rede des Reichskanzlers darüber, daß die verbündeten Regierungen den Reichstag auflösen wollen, wenn die Wehrvorlagen nicht bis zum 1. Juli fertiggestellt ist. Es gibt kein Zurück — auf diesen Ton war die Rede des Reichskanzlers ausgelegt. Das war klar herausgebracht und außerordentlich entschieden in der Form. Allgemein war man darauf gefaßt, daß eine Ablehnung der Vorlage die äußersten Konsequenzen hinsichtlich der Existenz des Reichstages nach sich ziehen würde. Die parteifremde „Nat. Kor.“ schreibt: Herr Müller-Meinungen hatte mit seinem an die Pflicht der Regierung appellierenden Schlußwort dem Reichskanzler das Stichwort gegeben, der über jene Pflicht zunächst etwas andere Auffassung betonen zu müssen glaube und dann, nachdem er sich für die Kanallerieforderung der Regierung eingelassen hatte, auf die Hauptfrage, das Verhältnis von Wehr und Deckung überging. Und da erklärte Herr v. Bethmann, daß die Heeresvergrößerung unvermeidlich ins Werk gesetzt werden müsse, und daß er danach keine Haltung in alle Konsequenzen hinein regeln werde. Dann erklärte er weiter, daß auch die finanzielle Regelung ein zwingender Bestandteil der Bereitschaft der Nation sei, und daß eine Einigung gefunden werden müsse. Das waren sicheres verschiedene Worte, aber sie besagen nicht, daß beide Probleme verknüpft werden müssen, sondern lassen der Regierung den allein vernünftigen Weg offen. Die Wehrvorlage zu nehmen, auch wenn die Verknüpfung über die Aufbringung der finanziellen Mittel scheitern sollte. Das ist nun vielleicht nicht zu befürchten, trotzdem aber war es gut, daß sich der Kanzler in dieser Frage deutlich ausdrückte, damit er nicht fortgesetzt

von der konservativen Presse für Dinge in Anspruch genommen wird, die ihm fern liegen.“

### Die Verhandlung auf dem Weg.

N. L. C. Wie gestern im Reichstag aus sicherer Quelle verlautet, scheinen die Verhandlungen, die schon seit einiger Zeit zwischen den Führern der Nationalliberalen, der Fortschrittspartei und des Zentrums über die Deckung der laufenden Mehrausgaben geführt worden sind, dem Ziele nahe zu sein. Welches der Inhalt des Kompromisses sein wird, darüber können bestimmte Angaben nicht gemacht werden. Soweit die Parteien in Frage zu machen sind als das Ergebnis genannt wird, handelt es sich nur um Vermutungen. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen heute zum Abschluß kommen und daß man dann Näheres erfahren wird. Wie sich die Konsernativen zu der Vereinbarung stellen werden, wird abzuwarten sein. Angehts des Standes der Dinge erregte der Appell des Kanzlers einiges Aufsehen. Allgemein war man der Meinung, daß der Kanzler mit seiner Mahnung eigentl. — — post festum kam!

Zu derselben Sache erzählt der „Lokalanzeiger“: Ungefähr zur selben Stunde, als der Reichskanzler gestern die Parteien ermahnte, möglichst bald zu einer Verhandlung über die Deckung zu gelangen, lag das zwischen den Fraktionsführern des Zentrums, der Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei ausgearbeitete Kompromiß so gut wie fertig vor. Es umfaßt sämtliche Steuervorlagen einschließlich des Wehrbeitrags. Die Grundlage für die Verhandlung bildet die Erledigung der Besitzsteuerfrage. Man fand sich im großen und ganzen bei der Regierungsvorlage über die Vermögenszuwachssteuer zusammen. In der Hauptsache handelt es sich hierbei um die Erbschaftsteuer, bei der allerdings das Gattenerbe freibleiben soll, dagegen das Kindeserbe besteuert wird. Die Beifügung der Parteiführer sind bisher unendlicher Natur. Ueberrohungen sind letzten Endes immer noch nicht ausgeschlossen.

## Die Eröffnung des preussischen Landtages.

### Verlesung der Thronrede.

(Telegrammübriges Depeschbüreau.)

W. Berlin, 12. Juni.

Der Landtag wurde heute mit folgender vom Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg verlesenen Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den nach Auflösung des Hauses der Abgeordneten gemäß Artikel 51 der Verfassung versammelten Landtag zu eröffnen. Indem ich Sie im Auftrage Sr. Majestät hiernach willkommen heiße, gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß es uns befrieden sein möge, auch in der neuen Legislaturperiode in gemeinsamer fruchtbringender Arbeit dem Vaterlande zu dienen. Ihr Eintritt in einen neuen Abschnitt parlamentarischer Tätigkeit vollzieht sich in einer Zeit, die großen Erinnerungen geweiht ist. Wägen die idealen Kräfte, die vor einem Jahrhundert in Preußen lebendig waren und die es in fester Gemeinschaft von König und Volk aus tiefer Zerrüttung zu ruhmvollem Aufschwung führten, auch unsere Zeit durchdringen und in uns allen wirksam werden zur Erfüllung der Pflichten der Gegenwart und der Aufgaben, welche die Zukunft bringt.

Wie wir mit Stolz und Freude jener Schicksalswende unseres Volkes gedenken, so rufen wir uns mit dankerfülltem Herzen zur Feier des Tages, der unserem allergnädigsten Kaiser und König die Vollendung einer 23jährigen Regierungsjahr bringen wird. Als Se. Majestät vor 23 Jahren zum erstenmal den Landtag der Monarchie begrüßte, sprach er die Zuversicht aus, daß es uns auch in Zukunft gelingen werde, in gemeinschaftlicher, vor gegenseitigem Vertrauen getragener und durch die Verlässlichkeit prinzipieller Grundauffassungen nicht gestörter Arbeit die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Diese Hoffnung hat sich in reichem Maße erfüllt. Unter dem Schutze des von Sr. Majestät mit starker Hand gewahrten Friedens sind während dieser 23 Jahre im Reiche und in Preußen die wirtschaftlichen und die geistigen Güter der Nation durch die weisbildende Vorsehung des Kaisers und Königs und die rastlose Arbeit des gesamten Volkes gemehrt und gefördert worden. Mit dem Danke dafür, daß Sr. Majestät Lebensweg bisher so reich gesegnet wurde, verbindet sich die Bitte, daß Gottes Gnade ihm noch lange vergrünnen möge, einem treuen und vertrauten Volke voranzuföhren auf den Bahnen aufsteigernder staatlicher Entwicklung.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs eröffne ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

## Die Ermordung des türkischen Großwesirs Mahmud Schewket.

Wie wir bereits gestern durch Anschlag bekanntgaben, ist in Konstantinopel Mahmud Schewket Pascha, der Nachfolger Kamil Paschas im türkischen Großwesiramt, der im Laufe mit Ende Weg am 23. Januar d. J. den erfolglosen jungtürkischen Aufstand leitete, einem offenbar aus politischen Motiven entsprungenen Attentat zum Opfer gefallen.

Mahmud Schewket Pascha stand in den fünfziger Jahren. Er war mehr Militär als Politiker, aus dem Generalstab hervorgegangen und bei uns in Deutschland kein Unbekannter, da er wiederholt in militärischen Missionen hier weilte. Er galt auch als besonders deutschlandfreundlich.

Ueber den Anschlag auf den Großwesir wird noch gemeldet:

W. Konstantinopel, 11. Juni. Das Pressebureau veröffentlicht ein amtliches Communiqué, demzufolge der Großwesir und Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha, als er sich heute morgen in seinem Automobil zur Forte begeben wollte, auf dem Baijatziplahe an einer Straßengrenzung wegen Erdarbeiten hielten lassen mußte. In diesem Augenblick gaben aus dem Substitut heraus einige unbenannte Personen mehrere Revolver schüsse gegen das Automobil ab, durch die der Großwesir schwer verwundet wurde. Er wurde ins Kriegsministerium gebracht, wo er eine halbe Stunde später seinen Geist aufgab. Auch sein Adjutant, der Schiffsführer Ibrahim, ist von einer Kugel getroffen und getötet worden. Der Ministerrat ist im Kriegsministerium zusammengetreten. Die Militärbehörden haben die erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Unter dem Verdacht, einer der Mörder des Großwesirs zu sein, ist ein Mann namens Topal Tawfik in einer Bedürfnisanstalt des Stadtviertels Yediköy verhaftet worden. Er trägt zwei Revolver und mehrere Patronen bei sich. Die Polizei leitet die Untersuchung fort.

W. Konstantinopel, 11. Juni. (6 3/4 Uhr abends.) Die Ermordung Mahmud Schewket Paschas hat in der Stadt Bestürzung hervorgerufen. Es herrscht jetzt vollkommene Ruhe. Patrouillen durchziehen die Straßen. Der Eintritt in die Bureau der Forte und der anderen Departements ist nur unter Vorhischmaßnahmen gestattet. Der Eintritt ins Kriegsministerium ist untersagt. Talat wohnt dem Ministerrat bei.

W. Wien, 11. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel erfährt, waren bei dem Anschlag auf den Großwesir vier Personen beteiligt.

W. Konstantinopel, 11. Juni. Durch ein Trade des Sultans ist der Minister des Innern Ferid Said Halim Pascha zum interimistischen Großwesir ernannt worden. Der Vattikumajan (Bestellungsurkunde) ist heute nachmittag auf der Forte verlesen worden. Die übrigen Minister bleiben im Amte. Der Ministerrat ist auf der Forte zu einer Sitzung zusammengetreten.

W. Konstantinopel, 11. Juni. (6 3/4 Uhr abends.) (Melbung des Wiener K. K. Teleg. Korrr. Bureau.) Ein kaiserliches Reskript besagt: Rein Erlaucher Weiser Med Said Pascha: „Der Wertmord des Großwesirs und Kriegsministers Mahmud Schewket Paschas hat uns tief gerührt und betrußt. Die Lettung des Großwesirats ist Ihnen übertragen worden und Sie sind zum Range eines Großwesirs befördert. In Gemäßheit dessen erwarten wir, daß Sie im Einvernehmen mit unseren jetzigen Ministern mit Eifer und Patriotismus die Staatsgeschäfte leiten werden. Möge Gott Ihnen Erfolg verleihen.“ Medwed Reschid.

W. Konstantinopel, 12. Juni. Auf den Großwesir wurden zehn Revolvergeschosse abgefeuert. Außer Topal Tawfik wurde noch eine weitere der Teilnahme an dem Anschlag verdächtige Person, die sich Kadi nennt, verhaftet.

### Jagd nach den Mördern.

Der energische Nachkommandant Djemal bei erklärte dem Vertreter des „Lokalanz.“ in Konstantinopel über die Ermordung des Großwesirs folgendes:

Die Mörder waren fünf Personen; sie hatten für achtzehn Pfund ein Privatautomobil gemietet und warteten beim Kriegsministerium auf den Großwesir. Einer der Mörder lenkte das Automobil, der andere saß bei ihm. Zwei weitere waren im Automobil verborgen, der fünfte fand seine Zeit, im Automobil Platz zu nehmen. Der letztere, der Zopal-Kabri heißt, wurde im Wort des Sabithan verhaftet, wo er seinen Revolver weggenommen hatte. Der eine der Mörder schoß fortwährend nach rückwärts aus dem Automobil. Von diesen Augen wurde der Großwesir getroffen. Ich bin aus dem Wagen gesprungen, um die Mörder zu verfolgen. Der Großwesir starb, ohne zum Bewußtsein zu kommen, eine Stunde nach dem Attentat. Seine Leiche liegt im Kriegsministerium.“ Der Führer des Automobils ist ebenfalls verhaftet. Die Untersuchung dauert fort. Die



Das Springfield (Illinois) wird telegraphiert: Die Frauenstimmrecht, die kürzlich im Senat angenommen wurde, ist auch vom Repräsentantenhaus des Staates angenommen worden.

Als Nachfolger Traubs wählte die Dortmunder Reinoldsgemeinde einstimmig den Pfarrer Buchs (Rüfelfeldheim). Buchs gehört der linksliberalen Richtung an.

Die Meldung von dem Ausscheiden des Oberpräsidenten von Hannover Dr. v. Wenzel aus dem Staatsdienst und seine Erziehung durch einen preussischen Prinzen ist ohne jeden tatsächlichen Hintergrund.

Die gemeinnützigen Stiftungen, die in Schleswig-Holstein aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gemacht worden sind, übersteigen eine halbe Million Mark. Die Städte allein bewilligten 300 000 Mark.

Die Einführung einheitlicher Wahlurnen. Der „Reichsangebot“ veröffentlicht jetzt die Bekanntmachung über die Aenderung des Wahlreglements, welche die Einführung einheitlicher Wahlurnen vorseht.

## Ausland.

### Das Mahnwort des Zaren.

Rußland will eingreifen.

in Petersburg, 12. Juni. Der Kaiser hat an den König von Bulgarien und an den König von Serbien ein Telegramm gerichtet, dem er u. a. seiner peinlichen Empfindung darüber Ausdruck gibt, daß die geplante Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten nicht zur Ausführung gekommen sei und daß die Balkanstaaten sich anstrengend um einen Bruderkrieg vorbereitet, der geeignet sei, den Rußm, den sie sich gemeinlich erworben haben, zu trüben. Das Telegramm lautet:

Da ich das Schiedsrichteramt nicht als ein Vorrecht, sondern als meine erste Pflicht betrachte, der ich mich nicht entziehen könnte, so glaube ich, es Majestät mitteilen zu müssen, daß ein Krieg zwischen den Verbündeten mich nicht teilnahmslos lassen könnte. Ich stelle ausdrücklich fest, daß der Staat, der diesen Krieg beginnen würde, dafür der slawischen Sache gegenüber verantwortlich wäre, und ich behalte mir jede Freiheit für die Haltung vor, die Rußland gegenüber dem Ausgang eines so verbrochener Kampfes einnehmen wird.

Graf Tiszas Programm.

(Meldung unseres Depeschensbüros.)

in Budapest, 11. Juni. Ministerpräsident Tisza, der heute aus Wien, wo er den Eid geleistet hatte, hierher zurückgekehrt war, wurde im Klub der nationalen Arbeits-

partei mit stürmischen Ovationen empfangen. In längerer Rede gedachte Graf Tisza mit besonderer Wärme des früheren Ministerpräsidenten Lufacs, der durch eine unwürdige Verteilungsskandale sich verurteilt gesehen habe, vom Ministerpräsidenten zurückzutreten, obgleich in der Bestätigung des ritterlichen Urteils mit besonderem Nachdruck hervorgehoben worden sei, daß die persönliche Integrität Lufacs über jeden Zweifel erhaben sei. Es sei zu beklagen, daß im Auslande der Irrtum entstehen werde, daß an der Spitze der Regierung ein Mann gestanden habe, welcher die Regierungsmacht zu seinem eigenen Vermögen vor sich genommen habe. Graf Tisza bedauerte ferner das Fernbleiben der Opposition von den Parlamentssitzungen, was er für eine läbliche Folge der Bewilderung halte, die infolge der jahrelangen Opposition zutage getreten sei. Schließlich erklärte Tisza, daß er der Opposition kein sogenanntes Friedensangebot stellen, weil dies unter den gegenwärtigen Umständen bloß eine Formalität wäre. Er hoffe jedoch, daß die Zeit der Herstellung normaler Beziehungen zwischen der Majorität und der Opposition kommen werde unter Bedingungen, welche beide hochgehobenen Hauptes annehmen könnten.

### Demission des spanischen Senats.

Madrid, 12. Juni. (Telegr.)

Der König hat die Demission des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Senats angenommen.

### Aufhebung der österreichischen Eisenbahnbeamten.

Wien, 12. Juni. (Telegr.)

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat das Budgetprovisorium für die zweite Hälfte des Jahres 1913 entsprechend der Regierungsvorlage angenommen und den Antrag auf Einstellung entsprechender Beträge zur sofortigen Durchführung der Dienstpragmatik und zur Vervollständigung der Eisenbahnbeamten abgelehnt.

## Provinzial-Nachrichten.

□ Brehna, 12. Juni. (Gefasste Kupferdrachtliebe.) In letzter Zeit wurden in der Gegend von Köstlich häufig Diebstähle von Kupferdraht der Telephonleitungen ausgeführt. Als man vergangene Nacht bemerkte, daß die Diebe wieder an der Arbeit waren, wurde sofort die hällische Kriminalpolizei verständigt, die alsbald im Automobil eintraf. Es gelang auch die Täter zu ermitteln, festzustellen und in das Amtsgericht Bitterfeld einzuliefern. Die Täter, die als Schuhmacher G., Handelsmann G., beide aus Brehna, und Maurer Sch. aus Wollfen rekonstruiert wurden, hatten in letzter Nacht auf der hällischen Chaussee etwa 7 Zentner Kupferdraht aus der Fernspreitleitung geschnitten und ihn in einem nabegleiteten Roggenfeld verborgen. Der gefasste Draht wurde beschlagnahmt, beschlagnahmt ein Rudolf, ein Paar Seifeisen und eine Peile.

Gefra, 10. Juni. (Jugendliche Einbrecher) treiben hier seit einigen Wochen ihr Unwesen, ohne daß es bis jetzt gelang, die Burschen zu ertappen. Die jugendlichen

Diebe nehmen bei ihren Einbrüchen in der Regel den Weg durch das Kellerfenster und gelangen von dort aus in die Kladen der Wohnkammer, in denen sie nach wertvollen Gegenständen und Bargeld Umschau halten. U. a. sind bei dem Gärtnereibesitzer Schürmeyer des öfteren Einbruchsdiebstähle verübt worden, wobei den Dieben Stoff, Wertgegenstände und die Hände fielen. Bei zwei 13jährigen Schulfreunden, die man für verdächtig hielt, fand man heute bei einer Durchsuchung ihren und andere Wertgegenstände. Sie gestanden auch ein, beteiligt gewesen zu sein, wollen ihre Helfershelfer aber nicht verraten.

Ohmannsdorf, 11. Juni. (Drillinge.) Die Ehefrau des Bahnarbeiters Joch schenkte drei gefunden Knäblein das Leben.

× Bitterfeld, 11. Juni. (Wegen zunehmender Erblindung) ließ sich gestern Abend der Arbeiter August Biermann aus Köstlich in einem Anfall von Schmerz vom D-Bug in der Nähe von Bitterfeld überfahren. Der Unfall wurde vollständig zerstückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gräfenhainichen, 11. Juni. (Eine grauliche Entdeckung) machte die Frau des Bahnhofsleiters von hier. Als sie frühmorgens in den Keller gehen wollte, trat ihr Fuß auf die Leiche einer unbekanntem Person. Der Unbekannte war die Treppe hinabgefallen und hatte bei dem Sturz das Genick gebrochen.

W. Harburg, 12. Juni. (Telegr.) Auf der Hsenburger Landstraße ereignete sich gestern Abend ein schwerer Automobilunfall. Am Wollstein wollten zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Automobile einem in der Mitte des Weges fahrenden Wagen ausweichen. Dabei rutschte das eine Auto die steile Böschung hinab auf einen Sturzfeder, wo es gegen einen Baum fiel. Beide Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Kind kam ohne erhebliche Verletzungen davon, während der Wagenführer schwere Kopfverletzungen davontrug.

W. Köhnitz, 12. Juni. (Telegr.) Ausfindlicher Mörder hat gestern der achtjährige Willi Böttcher Selbstmord verübt. Da in der Umgebung mehrere Fälle von Selbstmord durch Erhängen vorgekommen waren, wollte der Knabe dies an der Bahnhofsleiter probieren. Vermutlich hat das Kind dabei den Hals verloren und so den Tod gefunden.

3 Leipzig, 11. Juni. (Eine wertvolle Briefmarkensammlung.) Im „Erfurter Illg. Anz.“ findet sich ein Privattelegramm, daß die berühmte Briefmarkensammlung des verstorbenen Fabrikbesitzers Fischer-Brill in Leipzig für 100 000 Mk. nach Gera verkauft sei. Das entspricht nicht den Tatsachen. Es ist nur eine der Sammlungen des Herrn Fischer-Brill verkauft worden, und zwar für 70 000 Mk.

Redaktionsleitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmanger; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Karl Baer; f. d. Anzeigenenteil: i. B. Paul Zuberger; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

— Diese Nummer umfaßt 10 Seiten. —

# Excelsior-Pneumatic

## der Reifen des Erfolges

hat seine hervorragende Qualität und Haltbarkeit im Monat Mai auf nachstehenden Radrennbahnen bewiesen:

1. 6. 19 Berlin-Treptow  
Hauptfahren Sieger Teohmer

### Berlin-Zehlendorf

Eröffnungsfahren Sieger Peter  
Meilenfahren Sieger Peter  
Verfolgungsfahren Sieger Peter

### Düsseldorf

Hauptfahren Sieger Schürmann  
Meilenfahren Sieger Schürmann

4. 6. 13 Hannover

Gr. Frühlingspreis Sieger Schipke  
Trostrfahren Sieger Petterson

### Cöln

Agrippinapreis Sieger Peter-X  
Preis Alt-Cöln Sieger Peter-X  
Frankenpreis Sieger Schürmann

11. 6. 13 Berlin-Olympiabahn

Hauptfahren Sieger Finn

### Brandenburg a. H.

Ausscheidungsfahren Sieger Kudela  
Prämienfahren Sieger Teohmer  
Tandemfahren Sieger Tadewald-Teohmer

11. 6. 13 Münster i. W.

Gr. Frühlingspreis Sieger Peter  
Meilenfahren Sieger Schürmann  
Tandemfahren Sieger Peter Schürmann  
Verfolgungsfahren Sieger Schürmann

12. 6. 13 Barmen

Hauptfahren Sieger Schürmann  
Prämienfahren Sieger Peter  
Tandemfahren Sieger Peter-Schürmann

### Brandenburg a. H.

Mannschaftsverfolgungsfahren Sieger Kudela-Tadewald-Teohmer  
Punktfahren Sieger Teohmer  
Tandemfahren Sieger Kudela-Teohmer  
Vorgabefahren Sieger Tadewald

13. 6. 13 Münster i. W.

Punktfahren Sieger Schürmann

### Berlin-Treptow

Match Guignard-Stellbrink Sieger Stellbrink

14. 6. 13 Münster i. W.

10-km-Rennen Sieger Peter  
Tandemfahren Sieger Peter-Schürmann

15. 6. 13 Berlin-Olympiabahn

Internat. Rekordrennen Sieger Stellbrink  
Gr. Preis d. Jungfernheide Sieger Stellbrink  
Hauptfahren Sieger Kudela

20. 6. 13 Berlin-Olympiabahn

20-km-Rennen (Bahnr rekord) Sieger Stellbrink

25. 6. 13 Berlin-Treptow

Gold. Rad von Friedonau mit nur 50 m Abstand zweiter Sieger Stellbrink  
Preis von Friedonau Sieger Stellbrink

### Eberswalde

Ausscheidungsfahren Sieger Kudela  
Meilenfahren Sieger Tadewald  
Prämienfahren Sieger Kudela  
Vorgabefahren Sieger Tadewald

### Würzburg

Preis Gutenberg Sieger Teohmer  
Hauptfahren Sieger Teohmer  
Meilenfahren Sieger Vollrath  
Prämienfahren Sieger Vollrath  
Tandempunktfahren Sieger Teohmer



Hannov. Gummiw. „Excelsior“ A. G. Hannover-Lind.



